

## **Interview-Predigt zu Apostelgeschichte 9 „Bekehrung des Saulus“ am 22.3.2009**

### **Herr Jubal, sie sind schon lange mit Saulus unterwegs. Wie hat das alles angefangen? Was war Saulus für einer?**

Saulus und ich, wir haben uns in Jerusalem kennen gelernt. Wir sind beide Juden. Ich habe mich immer für meine Religion interessiert, und als gläubiger Jude habe ich natürlich auch die 5 Bücher Mose und die Propheten gelesen. Und der Saulus kannte sich da richtig gut aus, der hat als Lehrer bei uns in der Synagoge gearbeitet. Er konnte alles gut erklären. Und dann kamen die Jesusleute. Ich sehe das heute alles anders, aber früher in Jerusalem fand ich das ganz schlimm. Die Jesusleute hatten gesagt, dass so ein Wanderprediger – ein ganz normaler Mensch - Gottes Sohn gewesen sein soll. Das war für uns Gotteslästerung. Sie glaubten an einen Jesus, einen, den die geistlichen Führer unseres Volkes als „Verführer“ und Unruhestifter hatten hinrichten lassen! Und dann soll er auch noch von den Toten auferstanden sein! Aber am schlimmsten war für mich, dass diese Spinner am helllichten Tag mitten auf der Straße im Namen Jesus Leute geheilt haben und in unseren Synagogen von Jesus erzählt haben. Immer mehr Menschen sind zu diesem Glauben übergetreten. Das fand ich sehr gefährlich für unser Volk und unsere Religion und das hat Saulus und mich total wütend gemacht. Deshalb haben wir begonnen, die Jesusleute zu suchen und festnehmen zu lassen, damit sie nicht noch mehr unserer Leute durcheinander bringen.

### **Was war ihnen daran besonders wichtig?**

Ich wollte mein Volk beschützen und Gottes Willen durchsetzen. Immer mehr Juden hatten sich inzwischen von den Jesusleuten überzeugen lassen. Aber durch unsere Anstrengungen sind dann die meisten von denen abgehauen, alle die, die wir nicht erwischt hatten. In Jerusalem war nichts mehr groß zu tun. Die Jesusleute erzählten aber anderswo noch von Jesus und versuchten, unsere Brüder zu überzeugen. Deshalb hat Saulus unsere Kirchenleitung nach einer schriftlichen Erlaubnis gefragt, damit wir die Jesusleute in Damaskus festnehmen und nach Jerusalem bringen können. Nach einiger Zeit haben wir den Brief dann bekommen und sind nach Damaskus abgereist.

### **Beschreiben Sie doch mal, wie sie eine „Abführung“ dieser Jesusleute geplant hatten. Herr Jubal, was sollte mit den Christen geschehen?**

Ich spreche da nicht gerne darüber, ich weiß, dass wir damit Unschuldige töten ließen. Der Ablauf sollte ähnlich sein wie in Jerusalem. Wir wussten ja nicht sicher, ob und wo in Damaskus Jesusleute wohnten, deshalb wollten wir uns erstmal umhören. Dann wollten wir, wenn wir wussten, wie sie heißen und wo sie wohnen, die Leute erstmal direkt befragen. Wenn sich der Verdacht, dass sie Christen sind, dann bestätigt, wollten wir sie fesseln und nach Jerusalem transportieren. Dort sollte der ganz normale Prozess gemacht werden. Das bedeutete, wenn die Menschen als Gotteslästerer verurteilt worden waren, dass sie gesteinigt wurden. Steinigung ist sehr brutal, alle werfen so lange Steine auf die verurteilte Person, bis die tot ist. Der letzte, der wegen uns in Jerusalem gesteinigt wurde, war Stephanus. Das tut mir jetzt leid.

### **Können Sie bitte noch mal die Sache mit dem Lichtblitz berichten?**

Das war ziemlich krass. Wir waren gerade dabei, unsere Pläne für die Festnahmen in Damaskus zu besprechen. Plötzlich kam aus heiterem Himmel ein Lichtblitz – ganz hell war es, und am schlimmsten war es bei Saulus. Ich hab mir ja noch schnell die Augen zuhalten können, aber ihn hat's total erwischt. Er fiel hin. Dann war da diese Stimme und als Saulus wieder aufstand war er blind.

### **Saulus war dann also blind. Herr Jubal, wie ist Saulus damit zurechtgekommen?**

Es war schrecklich. Seine Augen waren wie aus Glas. Er wusste überhaupt nicht mehr, wohin mit sich und was los war. Er hat um Hilfe gerufen. Und wir waren erst einmal auch total hilflos. Der Weg war dann anstrengend, ständig ist er über Steine gestolpert oder gegen die Olivenbäume gelaufen. Aber er war auch sonst total durcheinander.

Erst hatte ich überlegt umzukehren. Aber wir waren ja schon fast in Damaskus und Saulus wollte auch unbedingt da hin. So sind wir dann doch dorthin gegangen, ohne zu wissen, wie alles weitergehen sollte.

### **Kennen sie in Ihrer Sprache auch das Sprichwort: „blind vor Wut?“**

So könnte man uns vor ein paar Tagen noch beschreiben. Ja, wir waren sehr wütend, auf die Jesusleute, die unsere Brüder verwirrten und falsche Sachen verbreiteten. Nachdem Saulus dann blind geworden war, war ich auch wütend: warum muss der jetzt blind werden, was soll das? So kurz vor unserem Ziel Damaskus. Plötzlich war mein großes Vorbild, mein sonst so entschlossener Anführer hilflos und verwirrt.

### **Beschreiben Sie doch mal, wie hat sich Saulus in den 3 Tagen so verhalten?**

Der Saulus, der hatte zunächst die ganze Zeit überlegt und gebetet, war ziemlich still und in sich gekehrt. Dann haben wir viel geredet und oft wollte er, dass ich ihm Stücke aus den Mose-Büchern und den Prophetenschriften vorlese. Was ich komisch fand war, dass er nichts essen und nichts trinken wollte. Ich hab immer gesagt: du musst doch wieder zu Kräften kommen, aber es hat ihn überhaupt nicht interessiert.

### **Da war doch dieser Brief mit der Erlaubnis, Jesusleute zu verhaften, spielte der weiterhin eine Rolle?**

Ja, auch darüber haben wir oft gesprochen. Weil es ja eigentlich keinen Sinn mehr machte, die Jesusleute zu verfolgen. Wir waren unterwegs Jesus begegnet, der wohl tatsächlich auferstanden ist. Das hat für Saulus und auch für mich die ganze Sache ziemlich verändert. Ich mein, wir waren so sauer auf die Jesusleute, weil wir geglaubt hatten, der an den sie glauben ist tot und kann nicht Gottes Sohn sein, und jetzt hatte genau dieser Jesus uns vom Gegenteil überzeugt. Es war irgendwie, als ob wir vorher die ganze Zeit blind gewesen waren. Die Propheten hatten ihn doch angekündigt. Und jetzt war die Situation noch blöder – was sollten wir denn machen in Damaskus? Die Jesusleute würden bestimmt nichts mit uns zu tun haben wollen, wo wir ja ihre Glaubensgeschwister in Jerusalem verfolgt hatten.

### **Meine Hörer und meine Leser würden gerne wissen: Wie hörten diese 3 merkwürdigen Tage und Nächte auf?**

Hannanias, einer von den Jesusleuten in Damaskus ist gekommen. Der kam und hat an die Tür bei Judas geklopft. Ich hab ihn dann herein gelassen. Er hat Saulus gleich mal als Bruder angesprochen – dabei kannte der uns doch gar nicht und hatte sicher von den anderen Christen nur schlechtes von uns gehört. Dieser Hananias hat Saulus wieder sehend gemacht.

### **Wie können wir uns das vorstellen?**

Ich weiß auch nicht mehr so genau, eigentlich hat er seine Hände nur wie eine Schüssel auf seinen Kopf gelegt. Es war nichts dramatisches, sondern eine einfache Geste mit einer tollen Wirkung. Es war eher ein kleines sichtbares Zeichen für Gottes Handeln mit, durch und an uns

Dreien. Aber ich glaub es war gar nicht das wichtigste für Saulus, wieder zu sehen. Viel wichtiger war für ihn, dass er kapiert hatte: Jesus lebt und ist tatsächlich Gottes Sohn. Und er handelt ganz anders, als Saulus das getan hätte.

### **Herr Jubal, und wie ging es dann weiter?**

Saulus hat dann gleich gesagt „ich will getauft werden“. Er hatte sich ja ausführlich mit den Jesusleuten beschäftigt und wusste, dass die Christen sich als Zeichen dafür, dass mit Jesus für sie ein neues Leben anfängt, taufen lassen. Er ist jetzt ganz offiziell „Christ“ und erzählt auch davon in der Synagoge. Tja und ich bin total neugierig, wie das mit Jesus und Saulus weitergeht. Und ich glaube fast, dass das auch was mit mir zu tun haben kann.

Wissen Sie, dieser Jesus fasziniert mich. Saulus und ich waren ja seine Feinde. Wir haben ihn und seine Leute verfolgt. Das war ihm aber egal, er hat sich uns gezeigt, um uns zu helfen. Er hat uns auf unserem falschen Weg aufgehalten. Und jetzt erkennen wir immer mehr wie unser weiterer Weg aussehen kann. Dass er seine Anhänger dazu gebracht hat, uns als „Brüder“ anzusehen - Das war der Oberhammer. Bis vor 3 Tagen waren wir ihre Feinde – wir wollten sie festnehmen und umbringen. Und gestern Abend hat uns Hannanias Nachbar zur Feier von Saulus' Taufe zum Abendessen eingeladen. Ich kann das alles noch gar nicht ganz begreifen. Aber ich freue mich darüber und sehe das Ganze als große Chance an. Gott gibt uns die Möglichkeit, unsere Meinungen zu ändern, neu anzufangen, falsche Ansichten und Handlungen hinter uns zu lassen. Jetzt bin ich gespannt, wie das noch weitergeht. Aber ich muss jetzt dann los, Saulus wird heute morgen in der Synagoge predigen, und das will ich nicht verpassen.

Alles Gute und vielen Dank für Ihren Bericht, Herr Jubal. Die Vorkonfis wissen ja, wie's weiterging: Ihr habt Saulus-Paulus auf seinen Reisen mit den Sandalen, dem Schiff und der Kutsche begleitet....

Regina Schippers/Manfred Mielke